


2. Ausgabe

NATIONALPARK MAGAZIN FÜR KINDER

Frühling
2017

 Nationalpark
Hohe Tauern

Willkommen im
Nationalpark-
Frühling!
Wir starten mit
vielen Neuigkeiten
in die warme
Jahreszeit!

PFIFF

*DIE MURMELTIER-
GANG!!!!

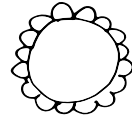
*VERBUND-
KLIMASCHULE
*ALPEN-
KROKUS

mit

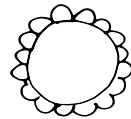
Gery



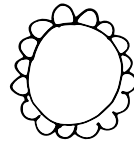
Inhalt



4 MURMELTIER ON TOUR



8 VERBUND-KLIMASCHULE



10 GERI'S BASTEL-TIPP

12 UNSERE FREIZEIT-VERANSTALTUNGEN

14 ALPEN-KROKUS

15 FRÜHLINGSERWACHEN AM STAPPITZER SEE

MIT UNTERSTÜTZUNG VON:



IMPRESSUM:

Herausgeber & für den Inhalt verantwortlich: **Nationalpark Hohe Tauern** | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | A-9843 Großkirchheim | T +43(0)4825/61 61 | nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern
Projektleitung: Elfriede Oberdorfer | Text: Jutta Blasek, jutta_blasek@yahoo.de | Konzeption, Grafik & Illustration: www.g-i-d.at, Uschi Wimmer
Fotografie: Nationalpark Hohe Tauern, Alexander Müller, Kurt Grießer, Martin Steinhäler, Günter Jaritz, Uschi Wimmer

Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Trotz gebotener Sorgfalt können Satz-, Strich- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden.
Stand: März 2017

Vorwort



Liebe Kinder,



die Vögel zwitschern schon eifrig von den Dächern, die Tage werden immer länger und wärmer, die Tiere krabbeln aus ihren Winterhöhlen - und ich bin schon wieder eifrig im Nationalpark Hohe Tauern unterwegs und ...



habe mich auf den Weg gemacht, meine Murmeltier-Freunde zu besuchen. Ich weiß genau, wo ich sie finden werde - und das erzähle ich dir in meiner Geschichte in diesem Heft. Blühende Frühlingsboten habe ich bei meinen Wanderungen auch schon entdeckt. Der Krokus sprießt schon in vielen Wiesen! Schau nach auf Seite 14 - da erfährst du einiges darüber. Kennst du schon Prof. Meteo? Unser Professor arbeitet für die VERBUND-Klimaschule. Das ist unser tolles Gratisangebot für Schulen! Mehr davon findest du auf Seite 8. Mit meinen Ranger-Kollegen habe ich auch wieder viele neue Nationalpark-Veranstaltungen für dich ausgesucht. Den Termin der spannenden Steinbockbeobachtung und erste Infos über dieses stolze Steinwild erfährst du auf Seite 12. Auch auf Seite 13 entdeckst du noch weitere Freizeit-Tipps. Das und viel mehr, kannst du in diesem Heft lesen! Viel Spaß dabei und vielleicht treffen wir einander bei einer der spannenden Veranstaltungen im Nationalpark!



Jetzt erst einmal viel Spaß beim Schmökern!

Dein Nationalpark
Reporter Geri





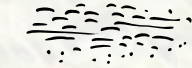
MURMELTIER ON TOUR



Was macht ihr da?
Gesichtspflege?
Will ich auch haben ...

Das Alpenmurmeltier ist zum Glück nicht mehr vom Aussterben bedroht! Die geselligen Tiere leben in den Alpen auf bis zu 3.000 m! In diesen Höhen finden sich die robusten Murmeltiere zurecht. Deshalb gelten sie auch als „Eiszeitrelikte“!

Lange habe ich gewartet, bis es endlich wieder Frühling wird und ich meinen besten Freund wieder treffen kann! Mein Freund Sammy ist ein Murmeltier und er hat mit seiner großen Familie seit Oktober Winterschlaf gehalten. Bei unserem Wiedersehen habe ich tolle Infos über ihn erfahren - darüber möchte ich dir hier erzählen.



Sammy hat im Sommer fleißig **Heu gemacht!** Du hast richtig gelesen: Murmeltiere wissen wie sie Gras und Kräuter trocknen müssen, um im Winter ein gemütliches, mit Heu ausgepolstertes, Schlafquartier in ihrem großen Erdbau zu haben. Die Tiere beißen im Spätsommer Grashalme knapp über der Wurzel ab und lassen sie von der Sonne gut durchtrocknen. Dann schaffen sie das Heu für den nächsten Winter in die Schlafkammer des Murmeltierbaus. Ihr Wohnbereich befindet sich auf Almen und Weiden im Gebirge in 900 m bis 2.700 m Höhe. Eine Familie lagert dort ungefähr

10 kg Heu ein. Im Herbst, nachdem eine innere, biologische Uhr ihren Sommer-/Winterrhythmus bestimmt, fressen die Alpenmurmeltiere so viel sie können, um 1.200 g Fettreserven im Körper anzulegen. Ihr Energieverbrauch sinkt auf 10 % ab und so können sie von diesen Reserven ganze sechs Monate zehren! Junge Murmeltiere haben es nicht so einfach, genügend Fettreserven anzulegen. Murmeltiere verbringen den Winter im Murmeltierbau - der längste, entdeckte war 113 m lang. Unter der Erde bleiben die Temperaturen konstant, die Körpertemperatur der Tiere sinkt



im Schlafzustand bis unter 5°C ab. Auch die Herzfrequenz sinkt von 200 Schlägen, auf 20 Schläge pro Minute. Trotz Schlafs müssen die Tiere alle zwei bis drei Wochen „austreten“! Sie tauchen verschlafen auf und erleichtern sich von Kot und Urin. Der Bau besteht aus vielen Gängen und mehreren Kammern. In der Schlafkammer für den Winterschlaf ist Platz für eine große Familie. Dort drängen sich alle Familienmitglieder eng zusammen und profitieren von der Körperwärme der anderen. Das spart viel eigene Energie!

Heute entschloss ich mich, endlich zu meinen Freunden aufzusteigen - Richtung Großglockner. Bis zur siebten Straßenkehre musste ich kommen, um dann die Straße Richtung Norden zu verlassen. Ab da stapfte ich durch festen Schnee, bis zu einem kleinen Hügel. 100 m links davon, erreichte ich endlich den Eingang zu Sammys Bau auf der Südseite des Berghanges. Noch war alles still und niemand zu sehen. Die Sonne brannte vom Himmel, der Schnee schmolz in Windeseile, während ich meine Jacke ausbreitete und mich gemütlich auf sie setzte und auf meine Freunde wartete. Durch die kräftigen Sonnenstrahlen wurde es auch in der Schlafhöhle ziemlich warm. Es dauerte nicht lange, da hörte ich ein starkes Rumoren und Kratzen an dem Pfropfen, der den Höhlenzugang verschloss. Mit Steinen, Erde und Kot machen die Tiere den Zugang im Herbst dicht. Erst kollerten Steine, dann Erdbrocken und anschließend tauchte eine dunkle Schnauze auf.

Endlich öffnete sich der Zugang und ein schlankes Murmeltier stolperte aus dem Bau. Es war mein Freund Sammy. Er stürmte auf mich zu und umarmte mich freudig. Sechs Monate waren vergangen, seit wir uns verabschiedet hatten! Nach und nach krochen alle Familienmitglieder aus dem Bau. Alle waren da! **Bis zu 15 Tiere** können gemeinsam überwintern. Sammys



Familie besteht aus 11 Tieren verschiedenen Alters. Nachdem wir uns alle freudig begrüßt hatten, half ich mit, die Luftöffnungen der Erdhöhle von den Pfropfen aus Erde, Gestein und Zapfen zu befreien. Die jungen Tiere schleppten inzwischen das viele zusammengedrückte Heu aus der Schlafhöhle und begannen mit dem Frühjahrsputz. Wenn alle Murmeltiere in der Umgebung aufgewacht sind, beginnt ein fröhliches Treiben. Männchen suchen Partnerinnen, um kurz nach dem Winterschlaf mit der Fortpflanzung zu beginnen. Dann haben die neuen Jungtiere auch genügend Zeit, sich Fettreserven für den kommenden Winterschlaf anzufressen. Kämpfe und Rivalitäten werden ausgetragen, wobei sich die Murmeltiere, in aufrechter Position, gegenseitig umwerfen. Bei so einer Rivalität habe ich Sammy kennengelernt. Ich spazierte damals über die Wiese, als mich ein umherkullerndes Murmeltier zu Boden riss. Sammy stürzte zu mir, entschuldigte sich und half mir auf. Das andere Tier kugelgte weiter und blieb an einem Gestrüpp hängen. Sammy stellte mir damals sein Weibchen Tini vor, mit der er schon viele Jungtiere zeugte. Nach **fünf Wochen Tragezeit** werden maximal sieben blinde und ca. 30 g schwere Babys geboren. Nach einigen Wochen können sie sehen, nach ein bis zwei Monaten verlassen sie die Baue und toben in der Sonne herum. Zwei Jahre später können sie selbst Eltern werden.

Sammy und seine Familie hatten jetzt nach dem Winter großen Hunger und scharrrten mit den kräftigen, vierzehigen Vorderpfoten im Erdreich. Sie freuten sich über erste Regenwürmer, Larven und allerlei Insekten. Gräser und Kräuter müssen erst wachsen und machen nicht so schnell satt. Nachdem sich Sammy den Bauch voll geschlagen hatte, war er wieder für Spiel und Spaß zu haben. Er zeigt mir seine „Rutsche“ - eine Schneerinne. Er drehte sich Kopf voran auf den Rücken, streckte die Beine in die Höhe

Murmeltier
DAS QUIZ

Hast du gut aufgepasst und weißt du die richtigen Antworten? Dann schreibe uns diese schnell per E-Mail an nationalpark@ktn.gv.at. Die ersten Drei gewinnen tolle Preise!

- 1) **Wo und auf welcher Höhe im Gebirge befindet sich der Murmeltierbau?**
- 2) **Wieviel Heu kann eine Murmeltierfamilie einlagern?**
- 3) **Wofür brauchen sie das Heu?**
- 4) **Warum wiegt ein Murmeltier im Oktober 8 kg und im März nur mehr 3 kg?**
- 5) **Wie viele Babys kann eine Murmeltier-Mama bekommen?**
- 6) **Was fressen Murmeltiere?**



**WICHTIGE
INFOS ZUM
THEMA**

**Das
Alpen-
murmeltier**

oder
„*Marmota marmota*“

Das Alpenmurmeltier, auch Mankei oder Murmel genannt, ist nach dem Biber und Stachelschwein das drittgrößte Nagetier in Europa.

Die tagaktiven Nager leben im Familienverband, von bis zu 20 Tieren, auf Almen und Weiden der Gebirge in 900 m bis 2.700 m Höhe, wo sie meist auf Südhängen ihre weitläufigen Baue anlegen. Das Tier wird bis zu 15 Jahren alt und hat eine Schulterhöhe von 18 cm. Erwachsene Murmeltiere sind 50 cm lang, der Schwanz misst ungefähr 16 cm. Je nach Jahreszeit wiegt es ca. 3 kg - 8 kg. Die Tragezeit (Schwangerschaft) dauert 34 Tage, dann kommen bis zu sieben blinde, kleine Murmeltiere auf die Welt. Erst nach ca. zwei Monaten verlassen sie den Bau. Dann ist es Sommer und sie müssen viel fressen, damit sie im Oktober genügend Fettreserven für den Winterschlaf angesammelt haben. Im Spätsommer beginnen die Murmeltiere „Heu zu machen“. Gräser und Kräuter werden knapp über der Wurzel abgebissen und in der Sonne getrocknet. Eine Familie lagert zum Auspolstern des Schlafplatzes für den Winterschlaf ca. 10 kg Heu ein. Als „grabendes“ Tier besitzt das Murmeltier kräftige und unbehaarte, mit langen und starken Krallen besetzte Vorderpfoten, sowie ein gut ausgebildetes Gehör und Sehvermögen. Sie haben ein grau-braunes Fell und ernähren sich von Gras, Wurzeln, Kräutern, Insekten und Würmern. In der charakteristischen Sitzhaltung auf den Hinterpfoten beobachtet das Murmeltier seine Umgebung, auch Kämpfe werden in dieser aufrechten Körperhaltung ausgetragen. Mit den typischen Pfiffen warnen Murmeltiere ihre Kolonie vor Eindringlingen und Feinden, wie z.B. Raubvögel. Erfolgt ein schriller Pfiff verschwinden alle Tiere in ihrem Bau!



Wir haben scharfe Zähne und ...



Sehr starke Krallen zum Graben!

und sauste bis in das unten stehende Gebüsch! Vor Freude kam ihm ein richtig lauter Pfiff aus! Die anderen Murmeltiere kannten den Laut als Warnruf und wuselten blitzschnell in den Bau - sie dachten Sammy hätte sie vor einer Gefahr gewarnt. Wir rutschten immer wieder um die Wette, doch Sammys Fell war schneller als meine Jacke. Einige Jungtiere kamen zu unserer Rutschpartie und hatten ebenso viel Spaß wie wir. Wir merkten kaum, dass die Sonne im Westen verschwand und es plötzlich kalt wurde. Sammy wollte nicht, dass ich im Finsternen meinen Heimweg antrete. Er lud mich ein, bei ihm zu übernachten. Gerne nahm ich an.

Ich packte meine Jause und das Getränk und folgte in gebückter Haltung den Murmeltieren in ihren geräumigen Bau. An meinen felligen Freund gekuschelt schlief ich glücklich ein.



Das ist mein Prachtbau!



VERBUND- KLIMASCHULE

des Nationalparks Hohe Tauern



Im größten Schutzgebiet der Alpen, im Nationalpark Hohe Tauern, darf ich euch mit meinen Ranger-Kollegen bei diesen Projekttagen die Klima-Zusammenhänge in unserer Umwelt vorstellen! Mit umfangreichen Unterrichtsmaterialien, umfassendem Wissen und viel Erfahrung erlebt ihr mit uns vier abwechslungs- und lehrreiche Tage an den Schulen.

Das Klima im Hochgebirge!

Ist euch schon einmal aufgefallen, dass weiter oben auf den Bergen immer weniger Bäume wachsen? Und dass jetzt im Frühjahr der Schnee oben länger liegen bleibt als bei uns unten im Tal? Das ist so, weil es im Tal normalerweise wärmer ist. Je höher man kommt, desto kühler wird es. Vielleicht habt ihr das bei einer Wanderung schon selbst einmal bemerkt! Man kann so eine Wanderung vom Tal bis auf den Gipfel eines Berges auch mit der Reise von uns bis in die Arktis vergleichen. Die Tiere und Pflanzen, die im Hochgebirge leben, haben sich perfekt an ihren Lebensraum angepasst. Während das Murmeltier einen Winterschlaf hält, bekommt das Schneehuhn im Herbst ein weißes Gefieder, um sich im Schnee gut verstecken zu können. Und die Zirbe hat in ihren Nadeln ein „Frostschutzmittel“, sodass ihre Nadeln Temperaturen von bis zu minus 40 °C schadlos überdauern können.

Doch seit einigen Jahren spielt das Klima „verrückt“: Im Winter fällt immer weniger Schnee und im Sommer gibt es immer mehr besonders heiße Tage, sogenannte Hitzetage. Hast du dir schon einmal überlegt, warum das so sein könnte? Hast du schon einmal vom Klimawandel gehört? Und hast du dir schon Gedanken gemacht, woher der Strom aus der Steckdose kommt? Bestimmt fallen dir noch viel mehr Fragen ein!

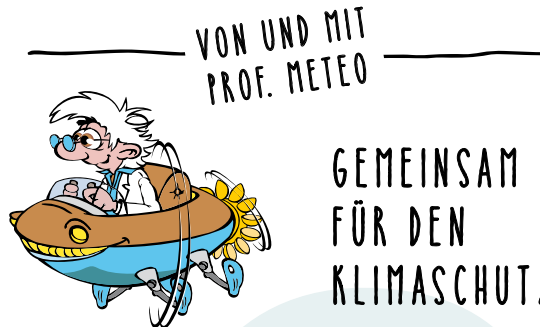
Nationalpark Ranger kommen zu euch!

Meine Ranger-Kollegen beantworten alle eure Fragen und erklären euch, was es mit dem Klimawandel auf sich hat. Gemeinsam besprecht ihr **Möglichkeiten um das Klima zu schützen**, umweltschonend zu leben und Treibhausgase zu reduzieren.

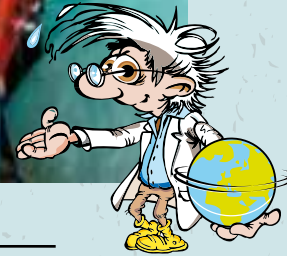
Jeder kann etwas beitragen!

„Jeder kann etwas zum Klimaschutz beitragen!“ Das ist unser **Motto!** Bei unseren Projekttagen wirst du erfahren, wie auch du etwas zum Klimaschutz beitragen kannst. Warte mit dem Einkauf der ersten Erdbeeren, bis es einheimische Sorten gibt! Die schmecken viel besser, weil sie reif gepflückt werden können, da die Transportwege kürzer sind. Die kurzen Wege verursachen auch viel weniger Treibstoffverbrauch und CO²-Ausstoß. Im Frühling kannst du mit deinem Fahrrad zu deinen Freunden fahren, anstatt dich mit dem Auto fahren zu lassen. Auch das verhindert viele ungesunde Abgase! Im Winter nicht stundenlang beheizte Räume lüften und in der Übergangszeit kannst du, wenn dir kalt ist, einen Pulli anziehen, um Heizwärme zu sparen. Diese Tipps und viele mehr wirst du von den Rangern erfahren.

Auch unser „Professor Meteo“ wird euch an diesen Projekttagen begleiten - er hat viele spannende Experimente und kleine Forschungsaufgaben rund um den Klimaschutz mit im Gepäck!



Für die 4.- 10. Schulstufe
Ihr lernt mit Experimenten und kleinen Forschungsaufgaben alles über das Wetter und das Klima im Nationalpark, den Treibhauseffekt und den Klimawandel, Energieträger, Energiesparen und über nachhaltigen Lebensstil. Natürlich wird altersgerecht vermittelt!



Was das ist?

- o Ein Projekt des Nationalparks Hohe Tauern
- o **Gefördert & finanziell unterstützt durch VERBUND**
- o Mobile Schule zu den Themen Klimawandel und Klimaschutz
- o Für Schulklassen der 4. bis 10. Schulstufe
- o 4 Unterrichtstage zu je 4 Stunden
- o Altersgerechte Programme
- o Unterricht vor Ort in der jeweiligen Schule
- o Nationalpark Ranger unterrichten die Schüler/-innen
- o Gratisangebot

ANMELDUNGEN:
Nationalparkverwaltung Kärnten
Hans Keuschnig, T +43(0)4825/6161-813,
hans.keuschnig@ktn.gv.at

DER LUSTIGE BLUMENTOPF

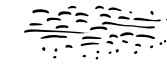
Hoffe, ich
gefalle euch!



Bastel-
ecke

SCHNURRRR!
SCHNURRRR!

Miau!!!!
Die Katze am Fenster mit
buntem „Fell“ lässt euch grüßen...



Wie du so einen lustigen Katzen-Blumentopf selber basteln kannst, erzähle ich dir hier!

Schnappe dir eine leere Getränkeflasche aus Plastik, einen pinken und schwarzen Lackmalstift, eine Spraydose mit weißer Farbe, eine Schere und eine hübsche Topfpflanze. Markiere auf der Plastikflasche in 10 cm Höhe (vom Flaschenboden ausgehend) eine Querlinie zum Abschneiden. Hast du eine Querlinie gezogen, werden die Ohren aufgezeichnet. Nun kannst du entlang der Linie den Blumentopf ausschneiden. Nimm Zeitungspapier als Unterlage, besprühe den Plastikteil komplett mit weißer Farbe und lasse sie anschließend sehr gut trocknen. Nun kannst du mit den Lackmalstiften das Gesicht der Katze aufmalen. Deiner Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt! Schon ist dein selbstgebastelter Blumentopf fertig!!! Fast fertig ... denn die Topfpflanze muss noch eingesetzt werden. Dafür hebst du vorsichtig die Pflanze mit dem Wurzelballen in deinen hübschen Katzen-Blumentopf! Nun die Pflanze an dein Zimmerfenster stellen und regelmäßig gießen!

PS.: Das wäre vielleicht schon ein hübsches Muttertagsgeschenk!

"KÖNIG DER ALPEN"

STEINBOCKBEOBACHTUNG

SAVE
THE DATE

jeweils samstags am
20. Mai, 27. Mai,
3. Juni und
10. Juni 2017

Beginn: 8.00 Uhr
Wo: NP-Gemeinde Heiligenblut
Treffpunkt: Glocknerhaus
Dauer: ca. 2 ½ Stunden,
davon 1 ½ Stunden Gehzeit
Alter: ab 7 Jahre
Charakter: leichte Wanderung im
hochalpinen Gelände
Preis: EW € 20 | KI € 10 (inkl. Maut)

Anmeldung & Info:
T +43(0)4825/6161
nationalpark@ktn.gv.at oder
www.nationalparkerlebnis.at

Wir haben so viele tolle Tiere im Nationalpark. Besonders die **Steinböcke** sind sehr beeindruckend. Willst du wissen wie und wo diese leben? Dann komm und erfahre alles über diese majestätischen Tiere bei unseren geführten **Sondertouren im Frühling!!!**

Ich bin mir sicher, das wird ein unvergessliches Erlebnis für dich! Bei unserer **Steinbockbeobachtung**, in Kooperation mit der Großglockner Hochalpenstraßen AG, kannst du die Steinböcke aus nächster Nähe bewundern und meine Ranger-Kollegen erzählen dir dabei aufregende Geschichten über dieses große und trittsichere Tier. Bewundernswert sind seine atemberaubenden Sprünge in den Felswänden, spannend und wild sind seine Kämpfe mit Rivalen im steinigsten Gelände ... lass dich überraschen!

Hast du das gewusst: Steinböcke haben schon vor 3.300 Jahren in den Alpen gelebt! Unglaublich, oder? Über Jahrhunderte spielte dieser hervorragende Kletterer eine große Rolle im Aberglauben und in der Volksmedizin. Man stellte medizinische Produkte aus Blut, Horn, Haaren und Exkrementen her - sogar zur Unverwundbarkeit sollten sie den Menschen verhelfen. Dieser Aberglaube führte vor 200 Jahren fast zur Ausrottung. Zum Glück gibt es heute in unseren Alpen wieder ca. 4.400 freilebende Tiere! Durch ihre imposante Erscheinung - sie können 1 m Höhe und ein Gewicht bis zu 100 kg erreichen - und durch ihr respekt einflößendes Gehabe - wenn sie ihren Kopf langsam senken und mit ihren bis zu 1 m langen Hörnern hin und her schwenken - nennt man sie auch **Könige der Alpen!**

Schnappe dir stabiles
Schuhwerk, warme, wetterfeste
Kleidung & einen Rucksack
mit Jause und komm zu dieser
spannenden Tour!

PS.:
Im
nächsten Heft
erfährst
du mehr
über den
Steinbock!!!



UNSERE TOP FREIZEIT-TIPPS

Im Sommer gibt es viele tolle
Veranstaltungen. Zwei ganz besondere
möchte ich dir hier vorstellen!



JUNGFORSCHERCLUB

Forschen, Entdecken, Spaß haben ...

Du bist gerne in der Natur unterwegs?

Wenn du in den Sommerferien etwas erleben möchtest und du zwischen sechs und zehn Jahre alt bist, dann ist der **Nationalpark Jungforscherclub** genau das Richtige für dich!

Mit erfahrenen Nationalpark Rangern

gehst du auf Entdeckungs- und Abenteuer Touren quer durch Wiesen, Wälder, Almen und Berge. Du erforscht Insekten, Bäume oder Pflanzen, lernst dabei viele neue Freunde kennen und erlebst mit ihnen eine lustige Ferienzeit!

ALTER: sechs bis zehn Jahre

PREIS: pro Veranstaltung € 7
Forscherausweis € 28
(berechtigt zur Teilnahme
an sechs Veranstaltungen
inkl. Willkommensgeschenk)

UHRZEIT: 13.30 - 17.00 Uhr

AUSRÜSTUNG: stabiles
Schuhwerk, warme, wetter-
feste Kleidung, Rucksack mit
Getränk und Jause

ANMELDUNG & INFO:
T +43(0)4825/6161
nationalpark@ktn.gv.at oder
www.nationalparkerlebnis.at

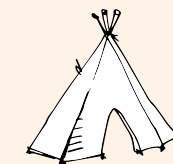
MALLNITZ (jeweils montags)

17.07.2017: Musik mit Naturmaterialien
24.07.2017: Wo kommt unser Essen her?
31.07.2017: Auf Spurensuche
07.08.2017: Filzen
14.08.2017: Schmetterlinge
21.08.2017: Alles hat ein Ende

OBERES MÖLLTAL (jeweils mittwochs)

19.07.2017: Musik mit Naturmaterialien
26.07.2017: Wo kommt unser Essen her?
02.08.2017: Auf Spurensuche
09.08.2017: Filzen
16.08.2017: Schmetterlinge
23.08.2017: Alles hat ein Ende

Mehr Infos
findest du
im Web!



Stammen
Forschen
Begreifen

NATIONALPARK- ZENTRUM MALLNITZ

Unser Nationalparkzentrum Mallnitz wird dich begeistern - es bietet dir und deiner ganzen Familie tolle Einblicke in die verborgene alpine Welt und ihre geheimnisvollen Lebewesen!

Unser Tipp: Die Sonderausstellung!

„Von blauen Ziegen & schwarzen Schweinen - eine Reise quer durch die Alpen zu den letzten ihrer Art“

Bei dieser Ausstellung werden dir das Malteiner Rind, Bergspitz und die Pinzgauer Strahlenziege vorgestellt. Diese und viele andere alten Nutztierassen fielen der Stallhaltung und der Leistungsorientierung zum Opfer und sind heute vom Aussterben bedroht.



Jetzt stehen
wir mal wieder
im Mittelpunkt!

WANN:
24.04. - 01.10.2017,
täglich 10.00 - 18.00 Uhr


FÜHRUNGEN:
täglich um ...
10.30 Uhr
13.00 Uhr
16.30 Uhr

EINTRITTSPREISE:
Erwachsene: € 8,70
Kinder (6-15 Jahre): € 4,70

NÄHERE INFO:
T +43(0)4825/6161
bios@ktn.gv.at oder
www.hohetauern.at/mallnitz



ALPEN - KROKUS

GUT ZU WISSEN

Der Krokus war als Safran bereits in der frühen Antike bekannt. Ägypter, Hebräer und Phönizier verwendeten ihn zu Heilzwecken und in der Küche, sowie zur Herstellung von Duftstoffen. Die Römer benutzten die Pflanze vielfach zum Färben von Stoffen. Er galt damals als der „König der Pflanzen“!

Safran vom „*Crocus sativus*“ wird zum Verfeinern von Speisen geschätzt. Das teure und beliebte Gewürz färbt Speisen intensiv goldgelb & hat ein köstliches Aroma!

Der Frühblüher ist wieder da!

Sooo schön! Bei meiner letzten Alm-Wanderung entdeckte ich die ersten Krokusse! Ganz frisch und „froh“ streckten sie ihre hübschen Köpfchen durch die letzten, dünnen Schneeflecken. Die musste ich natürlich fotografieren und begann auch gleich eine Recherche über diese hübschen Frühlingsboten!

Der Krokus leitet genauso wie das Schneeglöckchen und die Frühlingsknotenblume den Frühling ein. Er gehört zu der Familie der Schwertliliengewächse und ist eine Alpenpflanze, die bis in Höhen von 2.700 m vorkommt. Der Frühlings-Krokus, der seine Blattspitzen eifrig durch Erde und Schnee bohrt, ist einer der Ersten. Die grasähnlichen, grünen Laubblätter haben eine Bohrspitze aus verdickten Zellen zum Durchstoßen der Schneedecke. Die krautige Pflanze erreicht eine Wuchshöhe von 5 - 15 cm. Die Pflanze bildet jedes Jahr eine neue kugelige Knolle aus. An der Stelle einer Blume, blühen im folgenden Jahr schon mehrere Pflanzen,

denn das bewirkt die Sprossknolle. Das heißt - jede neue Knolle entwickelt sich auf der Alten. Dieses „Überdauerungsorgan“ sitzt jeweils auf der Vorjahresknolle (Blumenzwiebel) auf. Die aufrechten Blüten, in den Farben weiß bis violett, reagieren auf Temperaturschwankungen von 0,2 °C. Schon bei größeren, vorbeiziehenden Wolken schließen sie den Blütenkelch, um sich vor Kälte und Feuchtigkeit zu schützen. Der Krokus besitzt drei Staubblätter mit gelbem Blütenstaub, sowie einen Griffel mit drei Narbenlappen.

Der Frühlings-Krokus, auch Frühlings-Safran genannt, ist mit dem teuren Safran-Gewürz verwandt und wird bei uns in verschiedenen Regionen auch landläufig als Schneebümel, Safran oder Kasbleamerl bezeichnet. Die Blütezeit ist von März bis Juni, in schattigen Schneelagen auch bis Anfang August. Bienen, Hummeln und andere Insekten lieben das Gewächs als frühe Nahrungsquelle.

Der Frühlings-Krokus ist für Menschen ungenießbar und für Tiere giftig!

HOTSPOT
MAI-SEPTEMBER



FRÜHLINGSERWACHEN AM STAPPITZER SEE



ÜBER DIE WANDERUNG

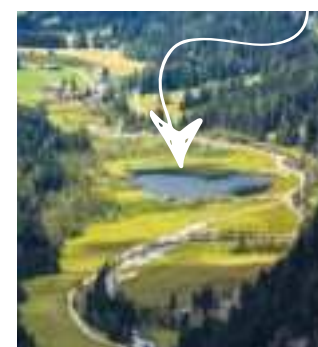
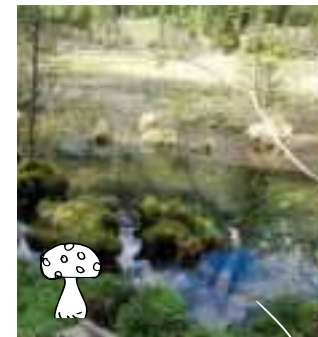
Ausgangspunkt: Parkplatz der Ankogelbahn bei Mallnitz

Gehzeit: ca. 2,5 Stunden

Höhendifferenz: beinahe eben

Charakter: leichte Wanderung

Tipp für den Ausflug: Einkehr im Nationalparkzentrum Mallnitz (täglich ab 24. April, 10.00 - 18.00 Uhr)



Ab Mai gibt es eine ganz besondere Wanderung bei uns in Mallnitz: die Wanderung ins Seebachtal! Der perfekte Ausflug in den Frühling für die ganze Familie. Blühende Krokus- und Sumpfdotterblumenwiesen und seltene Zugvögel erwarten euch!

Eines der ursprünglichsten Täler des Nationalparks Hohe Tauern ist das Mallnitzer Seebachtal. Hier tummeln sich im Frühjahr die von ihren weit entfernten Winterquartieren zurückgekehrten Zugvögel und erfreuen jeden Beobachter. So wie die Krickente, Reiherente, Graugans, Bekassine, Waldschnepfe, Waldwasserläufer, Bruchwasserläufer, Prachtaucher und viele mehr, eifern sie an den seichten Ufern und in den Verlandungszonen nach Nahrung und tanken so neue Energie für die Weiterreise in ihre Sommerquartiere und Brutgebiete!

Seit dem Jahr 2008 wurde wegen dieses großen Vogeltreffens, das Naturdenkmal Stappitzer See zum „Europaschutzgebiet“ erklärt.

Auch in und um den See herrscht reges Treiben. Frösche, Kröten und andere Amphibien erwachen aus ihrer Kältestarre und halten Ausschau nach Partnern an geeigneten Laichplätzen. Und auch die Pflanzen lassen nicht länger auf sich warten. Krokusse, Sumpfdotterblumen, Leberblümchen, Huflattich ... treiben aus dem aufgetauten Boden und lassen den Almboden erblühen.



IM NÄCHSTEN
HEFT: 
DER
STEINBOCK
& SEINE
GEWOHNHEITEN!

???

ATTACKEEEEEE!!!



BIS BALD!!!